

## Die Dreifaltigkeitstafel bei Gessertshausen

### Ausdruck lebendigen Glaubens

Neben Kirchen und Kapellen sind Bildstöcke und Wegkreuze sichtbare Zeichen gelebter Volksfrömmigkeit. Solche religiösen Landschaftselemente finden sich vor allem in katholisch geprägten Gebieten. Sie stehen inner- wie außerorts meist an öffentlichen Wegen und Straßen und markieren oft kreuzende Verkehrswege oder Versammlungsorte. Sie sind somit sowohl Landmarken als auch Richtungsweiser. Mancherorts sind sie auch Teil von Prozessions- und Kreuzwegen oder säumen Wallfahrtswege. In früheren Zeiten dienten sie in einigen Fällen auch als Orientierungspunkte für die Landvermessung.

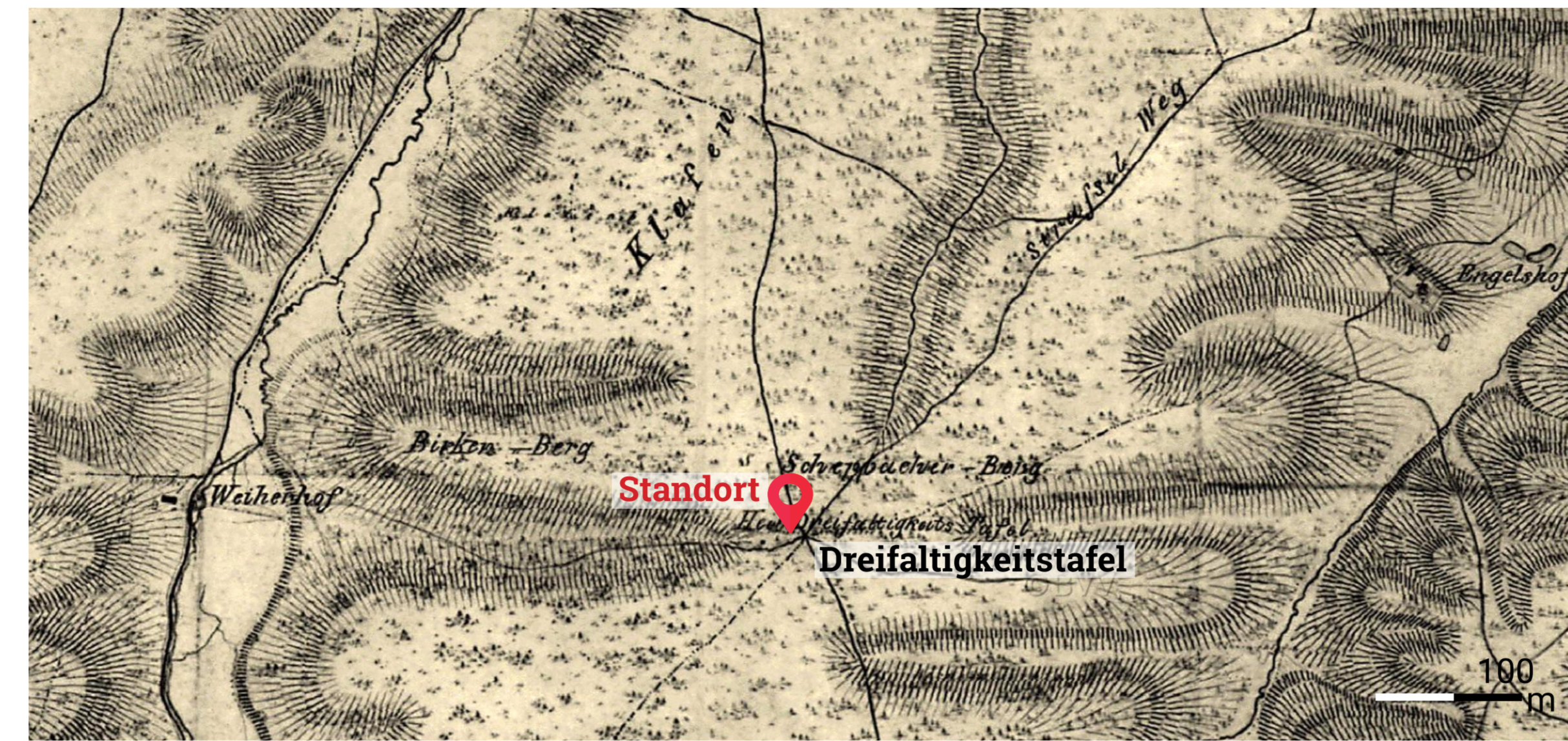
### Bildstöcke als religiöse Wahrzeichen

Ein Bildstock besteht meist aus einem Sockel und einem Pfeiler auf dem ein Kopfteil (Bildstockhaupt) sitzt. Darin sind Reliefs oder Bildtafeln mit religiösen Motiven eingelassen. Sie können sowohl aus Holz als auch aus Stein bestehen und je nach Zeitgeschmack mit Inschriften und Ornamenten versehen sein.

Bildstöcke sind religiöse Wahrzeichen, ein Bekenntnis des jeweiligen Stifters zum christlichen Glauben. Sie wurden beispielsweise aus Dankbarkeit für eine überstandene Krankheit, für die Heimkehr aus Krieg und Gefangenschaft oder zur Erfüllung eines Gelübdes aufgestellt.

Oft erinnern die Bildstöcke auch an verunglückte oder gewaltsam zu Tode gekommene Personen. Hier finden sich dann häufig Darstellungen des Geschehenen. Als besondere Form des Bildstocks entstanden im 14./15. Jahrhundert die Marterl (Martersäulen, Martern), die den Leidensweg und die Kreuzigung Jesu darstellen. Marterl fordern zum Gebet für den Verunglückten auf, um seine Seele von den Qualen des Fegfeuers zu erlösen.

Die Stifter von Bildstöcken waren nicht nur wohlhabende Personen, sondern kamen aus allen Gesellschaftsschichten.



Historische Karte um das Jahr 1850 (oben) und topographische Karte aus dem Jahr 2019 (unten) (Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung)

### Der Bildstock an der Wegkreuzung

Die Dreifaltigkeitstafel hier auf dem Scheppacher Berg steht an der Kreuzung von fünf sternförmig aufeinander zulaufenden Wegen, darunter die Hochstraße und die Verbindungen von Oberschönenfeld und Weiherhof zur Scheppacher Kapelle. Bereits in der historischen Karte aus der Zeit um 1850 ist dieser Knotenpunkt zu erkennen, an dem sich damals noch sieben Wege kreuzten, darunter zwei Fußpfade.

Die Dreifaltigkeitstafel wurde 1714 von Jacob Osterheim errichtet, der zu dieser Zeit Baumeister auf dem Weiherhof war, einem Wirtschaftshof des Klosters Oberschönenfeld. Stiftungszweck war laut einer heute nicht mehr erhaltenen Inschrift, den Weg zwischen Oberschönenfeld und der Grangie Scheppach zu markieren. Osterheim hatte zuvor lange Jahre diesen klösterlichen Hof (Grangie) bewirtschaftet, ehe er auf dem Weiherhof tätig wurde und dort bis zu seinem Tode im Jahr 1729 blieb.

Für die Stiftung des Bildstocks musste Osterheim ein Darlehen aufnehmen. Als klösterlicher Baumeister war er nicht so wohlhabend wie die Bauern in Gessertshausen und Altenmünster, die ihre Höfe als Lehen vom Kloster erhielten. Dies war wohl auch der Grund dafür, dass er den Bildstock nicht aus Stein, sondern aus Holz fertigen ließ.

Der 2,95 m hohe, hölzerne Bildstock hat einen dreikantigen Schaft. Die Säule wird von einem kleinen Häuschen gekrönt, das eine bildliche Darstellung der Dreifaltigkeit zeigt. Auf der Rückseite des Häuschens findet sich die Inschrift „renoviert 1714, 1817, 1926, 1954, 1987“, wobei das Jahr 1714 nachweislich die Stiftungszeit angibt.

### Neue Säule, neue Bildtafel

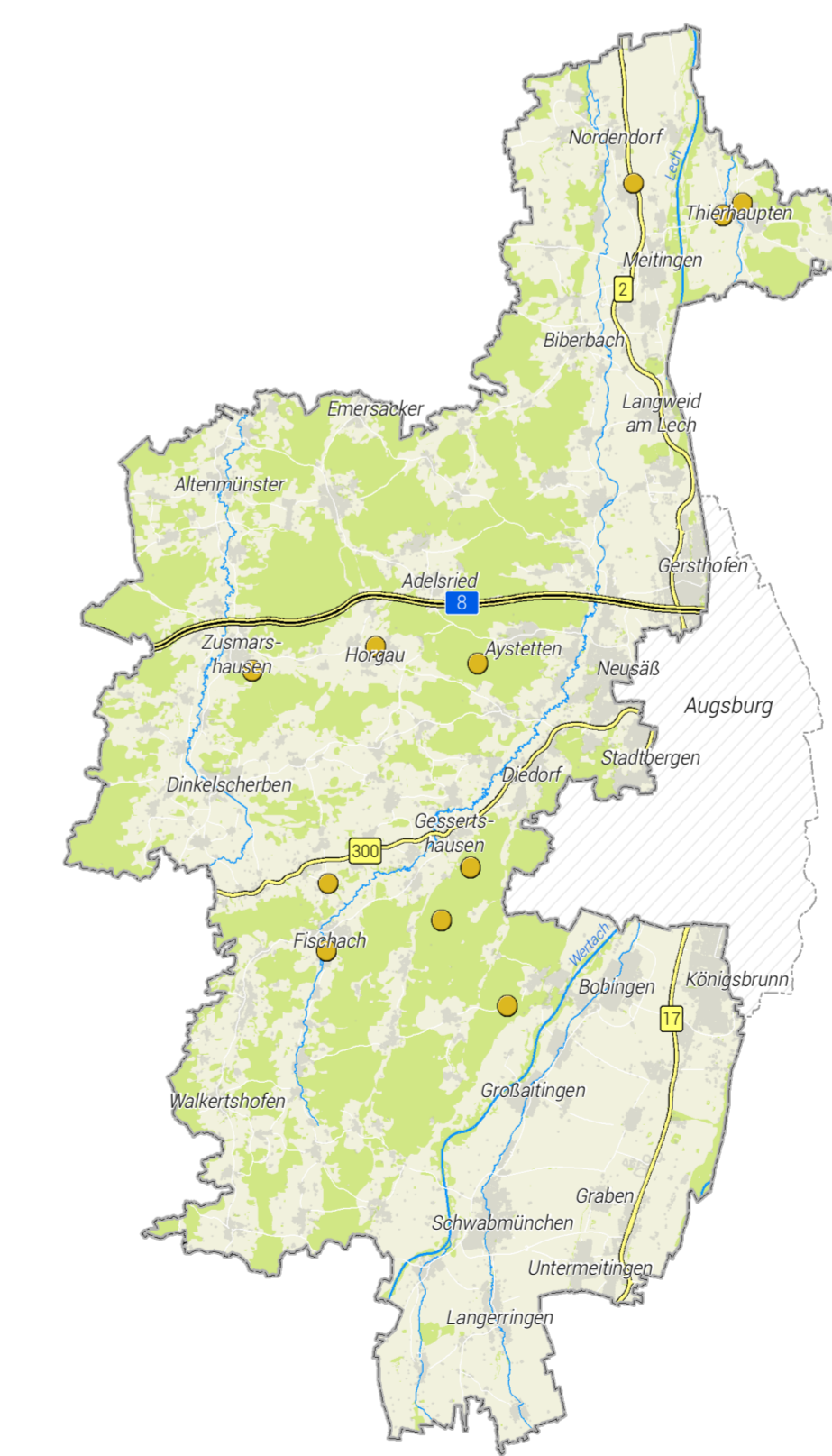
Die Renovierungsarbeiten im Jahr 1817 fanden unter der Federführung der Forstleute statt, die die Dreifaltigkeitstafel als Markierung des Treffpunktes der Jägerschaft im Großen Wald beibehalten wollten: „Um den in Vorzeiten so bekannten Zusammenkunfts-Ort der Jäger nicht in Vergessenheit kommen zu lassen – noch mehr aber den [...] im Jahre 1817 vollführten Vermessung gutgewählten Orientierungs Punct bezubehalten“. Die Erneuerungsmaßnahmen widmeten sich vor allem der Säule und dem Häuschen, die aus einem Tonrelief bestehende Bildtafel konnte erhalten werden.

Im Jahr 1868 musste jedoch auch die Bildtafel erneuert werden und das Tonrelief wurde wegen seiner längeren Haltbarkeit durch ein starkes Eisenblech ersetzt. Die neue Malerei von Jos. Kornmann aus Margertshausen entsprach dem ursprünglichen Bild. Die Arbeiten wurden auf Anregung von Motzet, dem damaligen Klostergutspächter von Oberschönenfeld, und unter Mitwirkung weiterer Personen umgesetzt.

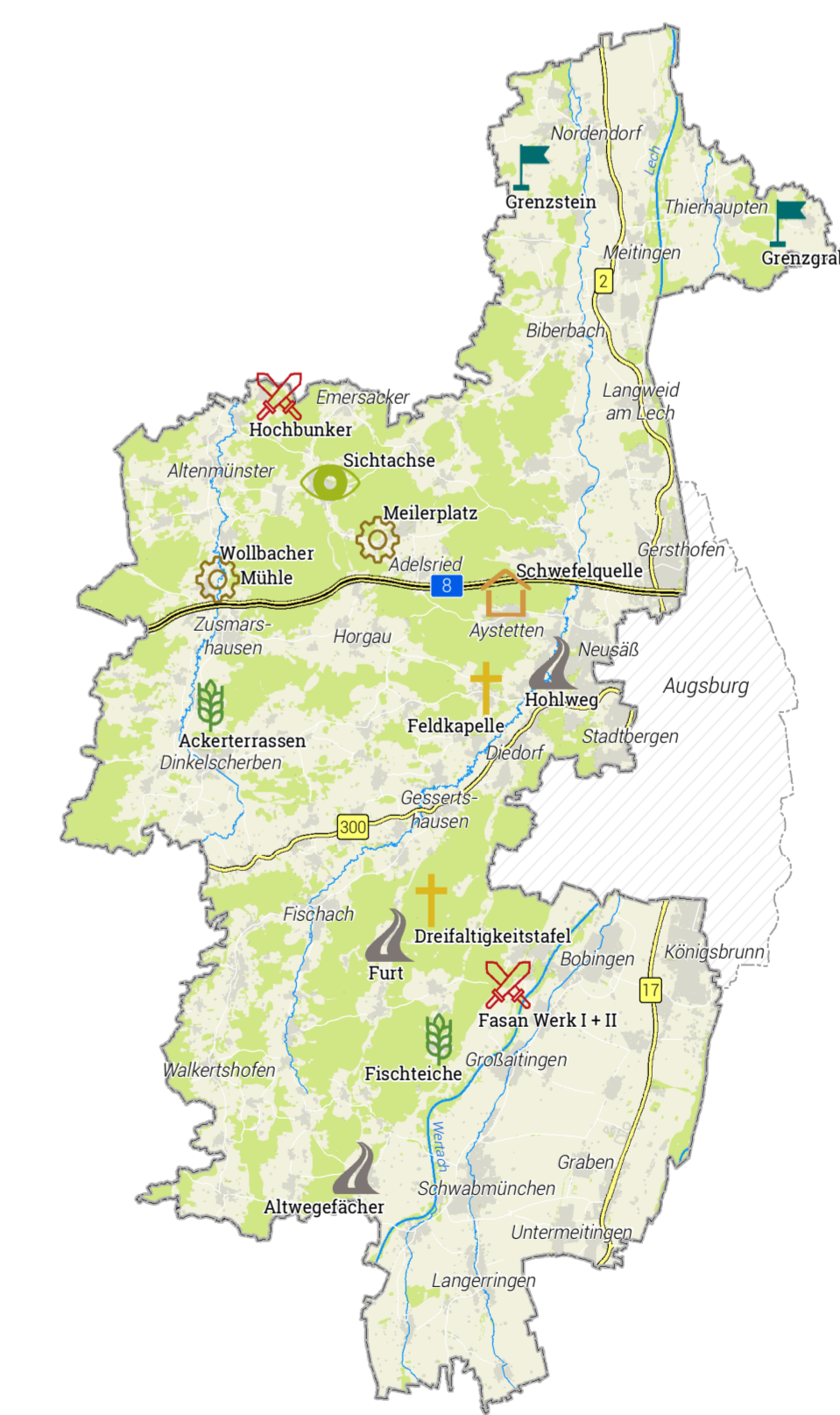
Der untere Teil der Säule wurde 1926 erneuert und durch Eisenbänder mit dem oberen Teil verbunden. Das Häuschen erhielt ein neues Zinkblechdach und das Bild wurde durch ein Neues von Maler Zimmermann ersetzt. Er orientierte sich dabei jedoch nicht an dem Motiv von Kornmann, sondern nutzte die gefundenen älteren Entwürfe als Vorbild.

Im Jahr 1954 bot der Ausbau des Scheppacher Weges, im Zuge dessen die Säule versetzt werden musste, die Gelegenheit, die stark vermorschte Säule des Bildstockes zu erneuern. Die Renovierung nahm der damalige Forstmeister Schwarz mit seinen örtlichen Beamten vor.

Anlass der letzten Renovierung im Jahr 1987 waren die Verabschiedung des Forstamtleiters von Schwabmünchen und die Amtseinführung von Forstoberrat Kölnsperger.



Entdecken Sie weitere interessante Bildstöcke im Landkreis Augsburg!



Finden Sie noch andere Infotafeln zu spannenden historischen Kulturlandschaftselementen im Landkreis Augsburg!



Genauere Informationen unter: [www.landkreis-augsburg.de/kulturlandschaft](http://www.landkreis-augsburg.de/kulturlandschaft)



Renovierungsdaten der Dreifaltigkeitstafel